

# Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe

---

Liebe Gemeinde,

ein befreundeter Pfarrer erzählte mit von einer Allianzgebetswoche folgende Begebenheit: die Besucher trafen sich in kleinen Gruppen zum Beten und im Anschluss daran kamen zwei Gemeindemitglieder auf ihn zu und sagten: da haben gerade zwei oder drei in unverständlichen Sprachen gebetet. Was ist da passiert und was hat das zu bedeuten? Hören wir dafür eine Antwort mit dem heutigen Text:

1. Korinther 14, 1-3.23-25

14 <sup>1</sup>Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe! Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt – vor allem aber danach, prophetisch zu reden. <sup>2</sup>Wer in unbekanntem Sprachen redet, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott. Denn niemand versteht ihn. Was er unter dem Einfluss des Geistes sagt, bleibt vielmehr ein Geheimnis. <sup>3</sup>Wer dagegen prophetisch redet, spricht zu den Menschen. Er baut die Gemeinde auf, er ermutigt die Menschen und tröstet sie...

<sup>23</sup>Da kommt die Gemeinde zusammen, und alle reden in unbekanntem Sprachen. Wenn jetzt Unkundige oder Ungläubige hereinkommen, werden sie euch nicht für verrückt halten? <sup>24</sup>Oder alle in der Gemeinde reden prophetisch. Wenn jetzt ein Ungläubiger oder Unkundiger dazukommt, fühlt er sich von allen zur Rechenschaft gezogen. Er weiß sich von allen geprüft. <sup>25</sup>Was in seinem Herzen verborgen ist, kommt ans Licht. Er wird sich niederwerfen, Gott anbeten und bekennen: »Gott ist wirklich mitten unter euch!«

hier im Text ist vom diesem Gebet in unbekanntem Sprachen, manchmal auch Zungenrede genannt. Gebet ist Reden mit Gott und das kann jeder. Das Gebet in unbekanntem Sprachen dagegen ist ein Geschenk und eine Gabe von Gottes Heiligem Geist und damit nicht jedem möglich. Das ist auch nicht weiter schlimm, denn es ist für den christlichen Glauben und unsere Rettung nicht unbedingt erforderlich. Wir sind aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus gerettet. „Bleibt auf dem Weg der Liebe“ heißt auch: wir sollen uns freuen, was Gott durch seinen Geist uns schenkt. Aber wir sollten auch daran denken, dass Gott durch seinen Geist unterschiedliche Gaben schenkt. Kommen wir noch einmal zum Sprachengebet zurück. Gemeint ist damit das Reden mit Gott in einer fremden Sprache, die man nicht beherrscht. Es kann eine Sprache sein, die es wirklich gibt oder eine auch eine Sprache, die nirgendwo sonst vorkommt. Direkt zugeordnet dem Gebet in unbekanntem Sprachen ist das Geschenk und die Gabe von Gottes Heiligem Geist, die diese unbekanntem Sprache in ein verständliches Deutsch übersetzt werden kann.

Zum einen gibt es manche christliche Gruppierungen, die behaupten jeder Christ müsse die Gabe des Gebetes in unbekanntem Sprachen haben. Das ist nicht richtig, die meisten Christen, denen ich bisher begegnet bin, haben sich nicht.

Zum anderen ist das Gebet in unbekanntem Sprachen eine Gabe mit der äußerst sorgfältig umgegangen werden muss. Sie soll nach Paulus nur dann öffentlich in der Gemeinde ausgeübt werden, wenn gleichzeitig auch die Gabe der Auslegung des Gebets in unbekanntem Sprachen praktiziert wird. Ich habe solches Beten in unbekannter Sprache schon erlebt, aber noch nie habe ich eine Auslegung dazu gehört. Damit gehört es für mich in den privaten Bereich.

Die zweite Gabe des Heiligen Geistes, von der hier die Rede ist, ist die prophetische Rede. Sie verkündet, was Gott in einer bestimmten Situation zu sagen hat, sei es für die Gegenwart, die Vergangenheit oder die Zukunft. Es werden nicht nur Dinge vorhergesagt, sondern auch Dinge hervor gebracht. Hier werden drei konkrete Auswirkungen genannt, die von prophetischer Rede bewirkt werden:

- 1) Sie baut Gemeinde auf
- 2) Menschen werden ermutigt
- 3) Sie tröstet Menschen

### 1) Prophetische Rede baut Gemeinde auf

Das geschieht zusammen mit der Bibel, denn prophetische Botschaft ist immer an der biblischen Botschaft zu prüfen. Wir haben die Bibel. Die Buchstaben, der Text, der Sinn sind verfügbar, die Bibel ist deutsch geschrieben. Doch dass die Dinge, die ich lese, für mein Leben fruchtbar und verständlich werden, das ist ein Geschenk von Gottes Heiligen Geist und damit unverfügbar.

Das soll unser aber nicht zu der Meinung verführen, dass wir nichts für das Verstehen tun können.

Wir dürfen Gottes Heiligem Geist eine Landebahn verschaffen. Es gibt viele Leute, die sagen. An Gott glaub ich nicht, er hat sich mir noch nicht gezeigt. Ihnen sei folgende Geschichte erzählt:

Ein Mensch kam zu einem Rabbi, das ist ein jüdischer Gelehrter und Geistlicher, und sagte: "Jetzt habe ich so viel in den Büchern gelesen und studiert, aber Gott ist mir noch nie begegnet!" Der Rabbi antwortete: "Dann hast du dich noch nicht tief genug gebückt!"

Auch wir dürfen uns tief bücken, dem Heiligen Geist eine Landebahn verschaffen und die Bibel lesen und Gott bitten, dass er uns durch seinen Heiligen Geist das Verstehen schenkt.

### 2) Menschen werden durch prophetische Rede ermutigt

Wir brauchen Ermutigung. Überlegen wir mal kurz: sind wir schon einmal von Gott ermutigt worden. Vielleicht liegt es daran, dass wir gar nicht erwarten, dass Gott uns ermutigen will.

Und zum anderen kann die Ermutigung auch ganz anders aussehen, als viele sich das vorstellen.

Die Wirkung der prophetischen Rede auf Menschen die noch nicht mit Jesus leben, wird hier so beschrieben: „Oder alle in der Gemeinde reden prophetisch. Wenn jetzt ein Ungläubiger oder

Unkundiger dazukommt, fühlt er sich von allen zur Rechenschaft gezogen. Er weiß sich von allen geprüft. Was in seinem Herzen verborgen ist, kommt ans Licht. Er wird sich niederwerfen, Gott anbeten und bekennen: »Gott ist wirklich mitten unter euch!«

Das ist das Wirken des Heiligen Geistes. Er ist da, er wirkt, aber nicht gegen, sondern mit uns. Ich kann das Wirken des Heiligen Geistes zulassen, ihn einladen, dass er in mein Leben kommt. Das ist es, was die folgende Geschichte zeigt:

Rabbi M. war zu Gast bei gelehrten Männern. Er überraschte sie mit der Frage: "Wo wohnt Gott?" - Sie lachten über ihn: "Was redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!" Er aber beantwortete seine eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einlässt."

Im Gottesdienst ist Jesus durch den Heiligen Geist mitten unter uns. Ob das für uns relevant wird, hängt auch davon ab, ob wir uns für den Geist Gottes öffnen und den Wunsch haben, Jesus in unserem Leben wohnen lassen.

Den Wunsch, dass Jesus in unser Leben eintritt, den können wir haben. Dass er es wirklich tut, das können wir nicht bestimmen, sondern ihn nur bitten, weil er es uns in der Bibel versprochen hat.

Wenn das Unverfügbare geschieht, dann passiert was am Ende des Textes steht: Er oder sie „Gott anbeten und bekennen: »Gott ist wirklich mitten unter« uns.

Glauben ist nicht etwas, was den Verstand ausschaltet, sondern Glauben ist mehr. Denn Glauben ermutigt und tröstet, damit kommen wir zum dritten:

### 3) Prophetische Rede tröstet Menschen

Wir brauchen Trost –

- Wenn wir einen lieben Menschen verlieren und unser Leben neu ordnen müssen
- Wenn wir mit Einschränkungen leben müssen, wie gerade jetzt
- Und es gibt Situationen, in denen die Schwierigkeiten jegliche menschliche Hilfe übersteigen. Gott kann auch in diesen Problemen trösten. Er will uns helfen, dass wir mit unserem Leben weiterkommen und gestärkt werden.

Aber auch wir sollen dazu beitragen und mithelfen, dass unsere Welt ein wenig menschlicher und trostvoller wird.

Ein Rabbi fragte einen gläubigen Juden: "Wann weicht die Nacht dem Tag? Woran erkennt man das?" Der versuchte eine Antwort: "Vielleicht wenn man den ersten Lichtschimmer am Himmel sieht? Oder wenn man einen Busch schon von einem Menschen unterscheiden kann?"

"Nein", sagte der Rabbi, "die Nacht weicht dem Tag, wenn der eine im Gesicht des anderen den Bruder und die Schwester erkennt. Solange das nicht der Fall ist, ist die Nacht noch unter uns."

So langsam werden wieder Treffen, Gruppen und Kreise möglich. Es gibt viele Vorschriften und auch unterschiedliche Ansichten, wie das geschehen soll. Wichtig ist, dass wir diese Unterschiedlichkeit anhören, achten und gemeinsam einen gangbaren Weg finden.

Denn erst dadurch wird Gemeinschaft möglich, in der wir uns trösten und ermutigen können. Die fällt uns nicht in den Schoß, wir müssen daran arbeiten und für sie kämpfen. Aber es lohnt sich, weil Gott jeden von uns liebt und durch seine Liebe Gemeinschaft schaffen möchte.

So will ich mit dem Beginn des Textes schließen und es als Motto über die nächste Woche stellen:

„Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe“

Amen.